

Stellungnahme

Diese Stellungnahme wurde an die Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel und die Präsidentin der EU-Kommission, Dr. Ursula von der Leyen geschickt.



Berlin, 10.7.2020

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft und vernachlässigte Tropenkrankheiten

Wiederholt hat die Bundesregierung erklärt, dass sie die EU-Ratspräsidentschaft 2020 dazu nutzen wolle, um an die Schwerpunkte ihrer letzten G7- sowie G20-Präsidentschaften anzuknüpfen, indem sie globale Gesundheit prominent auf die EU-Agenda setzen werde. Das Deutsche Netzwerk gegen Vernachlässigte Tropenkrankheiten begrüßt und unterstützt dieses Ansinnen nachdrücklich. Zudem ruft es die Bundesregierung dazu auf, ihre Absichtserklärung mit konkreten Inhalten und politischen Maßnahmen zu unterfüttern.

1. Stärkung von Gesundheitssystemen mit Fokus auf Infektionsschutz, auch über die COVID-19 Pandemie hinaus

COVID-19 hat gezeigt, dass ein guter Infektionsschutz und angemessene medizinische Versorgung für alle Menschen nur über ein intaktes Gesundheitssystem verwirklicht werden können. Die Schaffung resilienter Gesundheitssysteme sowie die Erreichung von „Universal Health Coverage“ (UHC) sollten daher das zentrale Ziel europäischer Entwicklungszusammenarbeit sein, um vor allem schwach ausgebildete Gesundheitssysteme in Ländern des globalen Südens und dort insbesondere Zugänge zu Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen für mittellose Patientinnen und Patienten zu stärken.

2. Gesundheit in allen Ressorts integrieren

Gesundheit sollte nicht allein nur im Kontext von Entwicklungspolitik behandelt werden. Besonders das sogenannte „One Health“- Konzept muss dabei noch stärker in den Mittelpunkt rücken: Basierend auf einem kooperativen, multisektoralen und transdisziplinären Ansatz, der sowohl die lokale, als auch die regionale, nationale und globale Ebene einbezieht, integriert One Health sämtliche relevanten Themengebiete, wie Handel, Migration, Sicherheit, Ernährungssicherung, Forschung und Umwelt. Die Zusammenhänge zwischen Mensch- und Tiergesundheit sowie zu Pflanzen und ihrer gemeinsamen Umwelt werden dabei ebenfalls berücksichtigt. Was auf nationaler Ebene gilt – die Wichtigkeit eng verzahnter Zusammenarbeit und Abstimmung der Ministerien – gilt allemal auch auf EU-Ebene. Die Generaldirektoren sollten ihre gesundheitspolitischen Aktivitäten bündeln und ressortübergreifend gut koordinieren.

3. Erweiterung des Mandats des Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM) um vernachlässigte Tropenkrankheiten

Die EU, wie auch die Bundesregierung sind Mitglied im Verwaltungsgremium des GFATM. Die EU sollte, gemeinsam mit einzelnen Mitgliedsstaaten, ihren Einfluss geltend machen und dahingehend wirken, dass der Fonds die Stärkung von Gesundheitssystemen im Zuge seiner Arbeit noch stärker in den Fokus nimmt. Dringend geboten ist in diesem Zusammenhang eine Ausweitung seines Mandats. Neben den Krankheiten HIV/Aids, Malaria und Tuberkulose sollte sich der GFATM gezielt auch der Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs) verschreiben. NTDs sind besonders geeignete Indikatoren, um zu bewerten, ob

Gesundheitssysteme funktionieren oder Mängel aufweisen. Der Fonds sollte zudem auch das Thema sich überschneidender Krankheitslasten verstärkt in den Blick nehmen.

4. Kooperation mit der Afrikanischen Union (AU)

Die EU unterhält zahlreiche enge Kontakte zur AU. Im März 2020 hat die EU-Kommission das Ziel einer verstärkten Zusammenarbeit mit der AU in fünf Schlüsselbereichen verkündet – grüne Wende, digitaler Wandel, nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung, Frieden und Governance, Migration und Mobilität. Die Bundesregierung sollte ihren Einfluss nutzen und darauf dringen, dass die AU sich auch Themen der globalen Gesundheit annimmt. Die neue WHO-Roadmap zur Bekämpfung der NTDs 2021-2030 bestätigt die Bedeutung der Eigenverantwortung endemischer Länder. Im Verbund mit der AFRO-Unit der WHO und dem dort angesiedelten Expanded Special Project to Eliminate NTDs (ESPEN) sollte es das Ziel sein, Gesundheitsthemen auch über die AU auf die Ebene der Staatsoberhäupter zu bringen und so für Unterstützung für die Stärkung der Gesundheitssysteme zu sorgen.

5. Bestehende Partnerschaften in der EU stärken

Die Trio-Präsidentschaft Deutschland-Portugal-Slowenien könnte dazu genutzt werden, dass die Mitglieder der jeweiligen Parlamente sich zu Themen der globalen Gesundheit intensiv austauschen und damit auch über die EU-Präsidentschaft hinaus, interparlamentarische Akzente im Bereich globale Gesundheit gesetzt werden. Deutschland hat mit dem Unterausschuss globale Gesundheit bereits das ideale parlamentarische Gremium.

Die EU-Präsidentschaft 2020 sollte auch von der Bundesregierung genutzt werden, um die Kommunikation zwischen Brüssel und Berlin, bzw. den anderen Mitgliedsländern in Sachen globaler Gesundheit, die derzeit eher lückenhaft ist, zu optimieren.

Mehr Aufmerksamkeit in der EU für die Umsetzung der neuen Roadmap gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten

Die Bekämpfung der aufkommenden NTDs in Südeuropa sollte mit Nachdruck vorangetrieben werden:

- Besonders wichtig für die Zukunft ist sowohl in Europa wie in Afrika und anderen endemischen Regionen, dass in Programmen zur Wasserversorgung und Hygiene, oder in Ernährungs- oder in Gesundheitsprogrammen zu HIV/Aids oder Müttergesundheit die vernachlässigten Tropenkrankheiten integriert werden. Das hat bisher noch nicht richtig stattgefunden. Vektorübertragende Infektionskrankheiten wie Leishmaniose, Chagas, Afrikanische Schlafkrankheit (HAT) oder die Flussblindheit betreffen vor allem Menschen, die mangelhaften Zugang zu sauberem Wasser, funktionierenden Sanitäranlagen und ärztlicher Versorgung haben.
- Mehr Programme für gezielte Forschung und Entwicklung (F & E) in diesem Bereich: Verstärkte aktive Überwachungsaktivitäten sind in Europa nötig; Studien zur Aufklärung der Übertragungsarten auf die Bevölkerung und Präventionsmaßnahmen sollten bedacht werden, staatliche Gesundheitsämter sollten eingebunden werden, um ggf. auch Maßnahmen der Vektorkontrolle durchzuführen. Mit dem Ziel, die erzielten Erfolge der Geschichte nicht zu verlieren. Es sollte mit Nachdruck an neuen, besser verträglichen und wirksamen Medikamenten, einer guten, einfachen und schnellen Diagnostik sowie der Entwicklung von Impfstoffen geforscht werden.

- Verbesserung des Zugangs zur Behandlung von Flüchtlingen in den Lagern Griechenlands und anderer europäischer Länder.
- Programme und Maßnahmen sollen einem kooperativen, multisektoralen und transdisziplinären Ansatz folgen. Die Zusammenhänge zwischen der Gesundheit von Menschen, Tieren, Pflanzen und ihrer gemeinsamen Umwelt sollen dabei berücksichtigt werden.

Hintergrund

In Deutschland finden vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTDs) wenig Beachtung, obwohl mehr als 1,4 Milliarden Menschen weltweit, vor allem in armen Ländern, und insbesondere in den Ländern des südlichen Afrikas, Südostasien und Südamerika, betroffen sind und jährlich ca. 500.000 Menschen an NTDs sterben. Viele der NTDs sind Erkrankungen, die weitverbreitet auftreten und chronische Verläufe haben. Vor allem Armut und Migration sind Indikatoren für die Ausbreitung der NTDs. Wissenschaftler beschreiben vermehrt eine verstärkte Ausbreitung der vektorbasierten vernachlässigten Tropenkrankheiten in Südosteuropa. Schon heute gibt es Prognosen, dass Klimaveränderungen/Globale Erwärmung diese Krankheiten, die von Mücken, Fliegen und Würmern übertragen werden, ihre Ausbreitung in Südosteuropa begünstigen.

Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten setzt sich dafür ein, dass sich die Bekämpfung dieser Krankheiten stärker in den Programmen der deutschen und europäischen Politik widerspiegelt.

Vernachlässigte Tropenkrankheiten in Europa

In den letzten zehn Jahren sind in Südeuropa eine Reihe von durch Vektoren übertragene vernachlässigte Tropenkrankheiten aufgetreten¹. Es geht um Dengue-Fieber, Chagas-Krankheit, Leishmaniose, Leberegelkrankheit (Opisthorchiasis) und Bilharziose (Schistosomiasis).

Dengue-Fieber/Chikungunya trat bereits 2007 in Italien auf, mit einem zweiten Ausbruch in Frankreich im Jahr 2010. Laut WHO gab es 2015 Chikungunya Fälle auch in Spanien. In den Jahren 2012–2013 gab es auf Madeira vor der portugiesischen Atlantikküste (nach Jahrzehnten) erneut einen Ausbruch von Dengue-Fieber. Bei dem Ausbruch wurden mehr als 1.000 Fälle bestätigt, die durch das Dengue-Virus Typ 1 (DENV-1) verursacht wurden, das möglicherweise aus tropischen Regionen Südamerikas eingeschleppt wurde. In Europa werden sowohl DENV-1 als auch Chikungunya von der asiatischen Tigermücke übertragen.

Die Chagas-Krankheit wird zunehmend in Spanien und in anderen Ländern Südeuropas gemeldet, da sie insbesondere von Migranten aus Bolivien Argentinien, Brasilien und Mexiko mitgebracht wird. Schätzungen zufolge gibt es in Europa bereits mehr als 140.000 Fälle dieser tückischen Krankheit.

Auch die Leishmaniose, die hauptsächlich durch *Leishmania infantum* verursacht und von Sandfliegen übertragen wird, soll vermehrt als Infektion bei AIDS-Patienten auftreten. *L. infantum* ist eine zoonotische Infektion, die auf Wirtsreservoirs von Hunden beruht und sowohl zu kutaner als auch viszeraler Leishmaniose beim Menschen führt.

¹ <https://journals.plos.org/plosntds/article?id=10.1371/journal.pntd.0004243>

Nach Angaben des Europäischen Zentrums für die Kontrolle und Prävention von Krankheiten (ECDC) ist die Infektion mit dem West-Nil-Virus (WNV), die von Culex-Mücken übertragen wird, 1996 in Rumänien wiederaufgetaucht. Heute weist Griechenland die höchste Fallrate auf, wobei auch Athen betroffen ist. WNV-Fälle treten auch in Südosteuropa - Bulgarien, Ungarn und Rumänien - sowie in Italien auf. 2019 gab es auch autochthone, nicht-reiseassoziierte West-Nil-Virus Infektionen bei Menschen in Deutschland².

In Bezug auf Helmintheninfektionen gibt es Hinweise auf das Auftreten von durch Schnecken übertragenen Infektionen in Südeuropa, einschließlich Opisthorchiasis in Italien (Übertragung durch Lebensmittel wie rohem Fisch) und Bilharziose in Korsika und vor der Küste Südfrankreichs.

In Südeuropa haben sich durch Vektoren übertragene tropische Infektionen entwickelt. Auch die Malaria ist zurück. Über Jahrhunderte war Malaria in Italien und auch in Deutschland verbreitet, einige Wissenschaftler haben sogar den Niedergang des Römischen Reiches teilweise auf Malaria zurückgeführt, andere haben den ökonomischen Aufschwung in südeuropäischen Ländern nach dem 2. Weltkrieg mit der Beseitigung der Malaria in dieser Zeit in Verbindung gebracht haben.

Weiterführende Studien

Schon 2016 wies Prof. Dr. Peter Hotez von der Universität in Houston in seinen Studien, auf Infektionen, hervorgerufen durch Stechmückenarten in Südosteuropa hin.³

Prof. Dr. Egbert Tannich, Vorstandsvorsitzender des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin, Hamburg hat aktuelle Studien begleitet, die die Verbreitung und Ansiedlung von Stechmückenarten, wie die asiatische Tigermücke oder die japanische Buschmücke in Deutschland, untersucht.⁴

Eine Studie von Prof. Dr. Guido Calleri von der Universität in Turin untersuchte 2018, vermehrte Infektionen durch vernachlässigte Tropenkrankheiten in Europa aufgrund der zunehmenden Zuwanderung aus Endemiegebieten⁵. Vor allem in Griechenland, in Flüchtlingslagern, seien spezifische Behandlungen gegen NTDs kaum verfügbar, da sie weder offiziell lizenziert noch vermarktet werden. Nur wenige überweisende Gesundheitszentren könnten es sich aufgrund komplexer Bürokratie und hoher Kosten leisten, auf Medikamente für NTDs zuzugreifen, indem sie diese über die WHO importieren oder bereitstellen.

Dr. Mark Booth⁶ von der Universität Newcastle, UK hat 2018 eine umfassende Studie zu vernachlässigten Tropenkrankheiten und Klimawandel veröffentlicht und u.a. auf Verbindungen zwischen Migration nach Europa, Bevölkerungswachstum und Verstädterung hingewiesen.

² https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2020/25/Art_01.html

³ Peter J. Hotez, Southern Europe's Coming Plagues: Vector-Born Neglected Tropical Diseases, June 30, 2016 <https://doi.org/10.1371/journal.pntd.0004243>

⁴ Heimann et. al., Experimental transmission of Zika virus by mosquitoes from central Europe, *Eurosurveillance* Volum 22, Issue 2, 12/Jan/2017 ; Heitmann et al., experimental risk assessment of Chikungunya virus transmission based on vector competence, distribution and temperature suitability in Europe, *Eurosurveillance* 23(29) 1800033 (19/07/2018)

⁵ Calleri, G., Angheben, A. & Albonico, M. Neglected tropical diseases in Europe: rare diseases and orphan drugs?. *Infection* 47, 3–5 (2019). <https://doi.org/10.1007/s15010-018-1241-2>

⁶ <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7103135/>